

Im Schwerpunktbericht „Forschung und Praxis im Studium“ (BMBF, Bonn, Berlin, 2012), der gerade aktuell publiziert wurde, werden neben dem Studierendensurvey auch Befunde aus dem Studienqualitätsmonitor ausgewertet. Dort können die Studierenden den Forschungs- und Praxisbezug in den Lehrveranstaltungen, für spezielle Veranstaltungen und für die Möglichkeiten einer eigenen Teilhabe beurteilen.

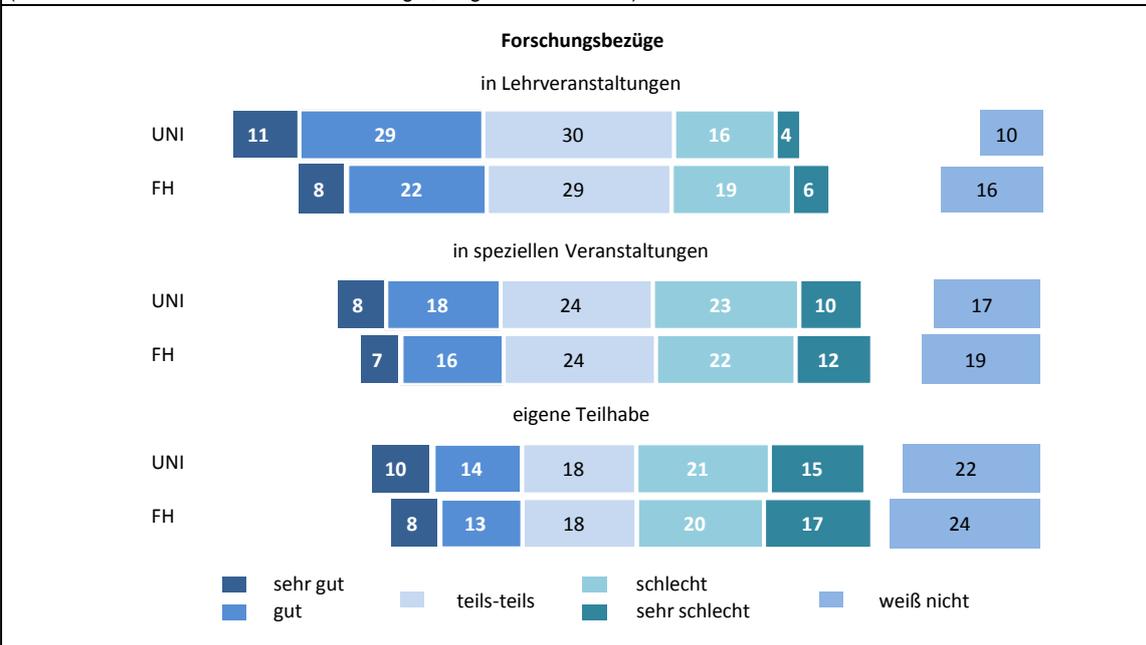
Die Studierenden beurteilen die Forschungs- und Praxisbezüge in den Lehrveranstaltungen besser als in speziellen Veranstaltungen. Insgesamt fallen die Urteile über den Forschungs- und Praxisbezug im Lehrangebot des Studiums aber nicht gut aus.

39.3 Urteile zu Forschungs- und Praxisbezügen im Studium

Die studentischen Urteile zum Forschungsbezug in den Lehrveranstaltungen fallen an Universitäten besser aus als an Fachhochschulen. An Universitäten gelangen 40% der Studierenden zu einem guten Urteil über den Forschungsbezug, dagegen halten ihn 20% für schlecht. An Fachhochschulen bewerten den Forschungsbezug nur 30% der Studierenden positiv, jeder vierte fällt ein negatives Urteil (vgl. Abbildung 1).

Für die speziellen Veranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden, vergeben die Studierenden keine guten Noten. Nur jeder vierte Studierende hält das Lehrangebot dazu für gut, aber jeder Dritte beurteilt es schlecht.

Abbildung 1
Beurteilung des Forschungsbezugs des Lehrangebots (2010)
 (Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; Angaben in Prozent)



Quelle: Studienqualitätsmonitor, HIS und AG Hochschulforschung, 2010.

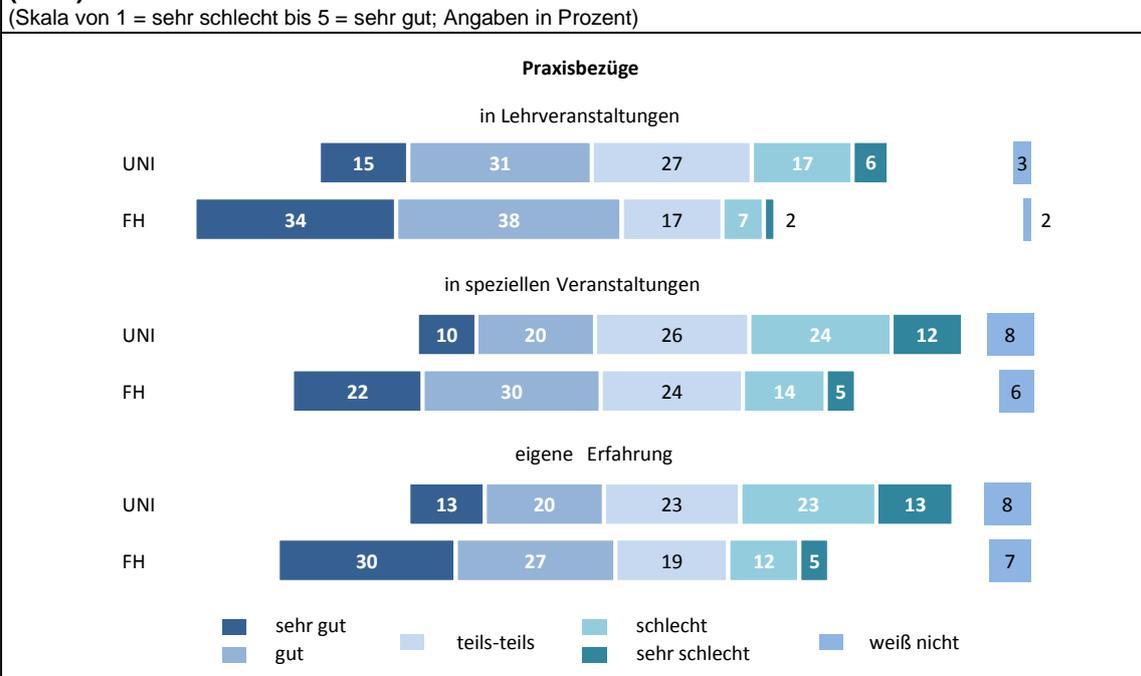
Die Möglichkeit zu einer eigenen Teilhabe an der Forschung bewerten die Studierenden noch etwas ungünstiger als die speziellen Veranstaltungen. Weniger als ein Viertel bezeichnet sie als gut, aber mehr als ein Drittel hält sie für unzureichend. Der Unterschied zwischen den Hochschularten ist dabei insgesamt nur gering; an Universitäten bewerten die Studierenden die Forschungsbezüge jeweils etwas besser als an Fachhochschulen.

Ein Teil der Studierenden sieht sich allerdings nicht dazu in der Lage, die Forschungsbezüge im Studiengang zu beurteilen. Die Möglichkeit einer eigenen Forschungsteilnahme ist für mehr als jeden fünften Studierenden nicht einschätzbar. Und knapp jeder Fünfte fühlt sich außerstande, die speziellen Lehrveranstaltungen zu beurteilen. Diese Studierenden haben anscheinend noch keine Erfahrungen mit solchen Angeboten machen können.

Guter Praxisbezug an Fachhochschulen

Die Beurteilung des Praxisbezugs der Lehrveranstaltungen fällt besser aus als die Bewertung des Forschungsbezugs. An Universitäten sind diese Unterschiede eher gering, an Fachhochschulen dafür besonders groß. Die große Mehrheit der Studierenden (72%) hält den Praxisbezug der Lehrveranstaltungen an Fachhochschulen für gut, jeder Dritte bezeichnet ihn sogar als sehr gut. An Universitäten gibt fast die Hälfte der Studierenden eine positive Bewertung dazu ab, aber nur 15% urteilen mit sehr gut, während 23% ein negatives Urteil fällen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2
Beurteilung der Praxisbezüge des Lehrangebots an Universitäten und Fachhochschulen (2010)
 (Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; Angaben in Prozent)



Quelle: Studienqualitätsmonitor, HIS und AG Hochschulforschung, 2010.

Die Urteile zu den speziellen Veranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird, sowie zu den Möglichkeiten, im Studium selbst praktische Erfahrungen zu sammeln, fallen an Fachhochschulen ebenfalls deutlich besser aus als an Universitäten. Das Lehrangebot an praxisbezogenen Veranstaltungen erhält an Fachhochschulen von jedem zweiten Studierenden eine gute Bewertung, ein Fünftel hält es für schlecht. An Universitäten vergibt nur knapp jeder dritte Studierende ein gutes Urteil, aber etwas mehr Studierende geben schlechte Noten.

Ähnlich fallen die Urteile der Studierenden zur Möglichkeit aus, eigene Praxiserfahrungen im Studium zu sammeln. An Universitäten hält sie ein Drittel für gut, an Fachhochschulen mehr als die Hälfte.

Die Beurteilung der Praxisbezüge fällt den Studierenden weniger schwer als die der Forschungsbezüge, denn nur wenige Studierende geben an, dass sie darüber kein Urteil abgeben können. Offensichtlich erfahren die Studierenden insgesamt mehr Pra-

xis- als Forschungsbezüge im Studium, so dass sie häufiger zu einer Beurteilung in der Lage sind.

Traditionelle Ausrichtung der Hochschularten

Die traditionellen Unterschiede zwischen den beiden Hochschularten sind nur noch für Urteile über die Praxisbezüge festzustellen. Eine bessere Forschungsnähe der Universitäten ist im Urteil der Studierenden kaum erkennbar. Die Fachhochschulen haben damit für die Qualität der Forschungsbezüge das Niveau der Universitäten fast erreicht; die Stärkung der Forschung an Fachhochschulen, wie vom Wissenschaftsrat gefordert, scheint gemäß der Rückmeldung der Studierenden erfolgreich. Gleichzeitig können die Fachhochschulen immer noch einen weit besseren Praxisbezug aufweisen.

Allerdings fallen die Urteile der Studierenden zum Forschungs- und Praxisbezug in den Lehrveranstaltungen im Vergleich zu der Wichtigkeit, die sie ihnen zuschreiben, zu schlecht aus. Mehr Studierende sind die Forschungs- und Praxisanteile in den Lehrveranstaltungen sehr wichtig als über die Bezüge ein gutes Urteil fällen. Die Erwartung an die Ausbildung wird für viele Studierende nicht erfüllt.

Masterstudierende bewerten Forschungsbezug am besten

Die besten Bewertungen zu den Forschungsbezügen vergeben die Masterstudierenden. An Universitäten hält jeder Zweite den Forschungsbezug in Lehrveranstaltungen für gut, an Fachhochschulen noch zwei von fünf Studierenden. Die speziellen Veranstaltungen oder die eigenen Teilnahmemöglichkeiten bezeichnet etwa jeder Dritte für gut. Die schlechtesten Bewertungen kommen von den Studierenden mit Abschlussziel Bachelor. Nur jeder dritte bewertet den Forschungsbezug in Lehrveranstaltungen und etwa ein Fünftel für spezielle Veranstaltungen oder Angebote zur Forschungsteilhabe als gut.

Die Unterschiede in den Bewertungen über die Forschungsbezüge von Master- und Bachelorstudierenden decken sich mit dem Vorgaben, die Forschung erst im Masterstudium zu intensivieren. Ebenfalls zu erkennen ist der Ausbau der Forschungsnähe an den Fachhochschulen durch die Einführung des Masterstudiums, in dem der Forschungsbezug im Vergleich zum Diplomstudium deutlich angewachsen ist.

Der Praxisbezug der Lehrveranstaltungen erhält an Fachhochschulen in allen Studiengängen der drei Abschlussarten vergleichbar positive Bewertungen. An Universitäten fallen die Bachelorstudierenden mit ihren Urteilen hinter die der anderen Studierenden zurück, nur die Magisterstudierenden bewerten den Praxisbezug noch schlechter. Von den Studierenden mit Abschlussziel Master, Diplom und Staatsexamen bewertet ihn jeder dritte Studierende als gut.

Die im Vergleich zum Bachelorstudium stärkere Forschungsorientierung im Masterstudium kann als beabsichtigt angesehen werden, der schwächer bewertete Praxisbezug im Bachelorstudium dagegen kaum; denn in dieser Studienphase sollte der Anwendungsbezug, auch an den Universitäten, gerade gestärkt werden, um den Anspruch der Berufsbefähigung zu erfüllen. Die hohen Erwartungen an die praktische Ausbildung werden damit in den neuen Studiengängen nicht hinreichend erfüllt. Und die Studierenden in den Bachelor-Studiengängen scheinen doppelt benachteiligt zu sein, da sowohl die Forschung wie die Praxis unzureichend in das Lehrangebot eingebunden sind. Dagegen ist das Masterstudium für die Studierenden bei den Forschungs- wie Praxisbezügen weit besser gestaltet, sogar mit Vorteilen gegenüber den bisherigen Studiengängen.

Guter Forschungsbezug in Sozialwissenschaften

Eine forschungsnahere Lehre erleben am häufigsten die Studierenden der Sozialwissenschaften und der Medizin, jeder zweite Studierende beurteilt sie als gut. Die Studierenden der Naturwissenschaften bewerten die Forschungsbezüge leicht schwächer. Den Forschungsbezug in speziellen Veranstaltungen bewerten die Studierenden der Sozialwissenschaften mit Abstand am besten. Vergleichsweise gut befinden sie auch die Möglichkeiten zu eigener Forschungserfahrung, ähnlich wie die Studierenden der Medizin und der Naturwissenschaften. Schlechte Bewertungen vergeben die Studierenden der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaften beider Hochschularten.

Den Praxisbezug bewerten die Studierenden in den beiden klassischen Professionen, der Medizin und der Rechtswissenschaft am besten. Etwa drei Fünftel erfahren eine gute Einbindung der Praxis in die Lehre, mehr als zwei Fünftel halten sowohl die speziellen Veranstaltungen als auch die Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu sammeln, für gut. Das ungünstigste Urteil vergeben die Studierenden der Kulturwissenschaften. An den Fachhochschulen werden die Praxisbezüge mehrheitlich gut bewertet. Die besten Erfahrungen machen dabei die Studierenden der Sozialwissenschaften.

Die Studierenden bewerten den Praxisbezug des Lehrangebots durchgängig besser als den Forschungsbezug. Nur die Studierenden der Sozialwissenschaften an Universitäten halten den Forschungsbezug für besser als den Praxisbezug.

Frank Multrus